

Echtzeitsysteme

Mehrkern-Echtzeitsysteme

Peter Wägemann

Lehrstuhl für Verteilte Systeme und Betriebssysteme
Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

<https://sys.cs.fau.de/lehre/ss22/ezs/>

12. Juli 2022



 Wie lassen sich **komplexe Echtzeitsysteme** handhaben?

- **Rechenzeitbedarf** ist durch einfache Rechensysteme nicht zu erfüllen
- Beispiel: moderne Fahrerassistenzsysteme
- Die **Vielfalt** der abzuarbeitenden Aufgaben ist enorm

■ **Herausforderungen** von Mehrkern-Echtzeitsystemen?

- Welche Anomalien entstehen durch Ausführungsparallelität?
- Welche Konsequenzen hat dies für die Ablaufplanung?

 Wie sehen **Verfahren & Mechanismen** für Mehrkern-Echtzeitsystem aus?

- Ablaufplanung?
- WCET-Analyse?
- Zugriffssteuerung?



- 1** Herausforderung Mehrkernsystem
- 2 Ablaufplanung
- 3 WCET-Analyse
- 4 Synchronisation
- 5 Zusammenfassung



- **Liu-Layland Planbarkeitskriterium** für statische Prioritäten¹
 - RMA ist optimal für periodische Aufgabensysteme (vgl. IV-2/5 ff)
 - Planbare Auslastung $u_{RMA} \leq \ln(2) \rightsquigarrow 69,3\%$
- Planungsalgorithmen für **dynamische Prioritäten sind optimal**¹
 - Beispielsweise EDF für beliebige Aufgabensysteme (vgl. IV-2/13 ff)
- Ablaufplanung behält auch im **positiven Fall** ihre **Zulässigkeit**
 - Wenn sich das System besser verhält als angenommen
 - Antwortzeiten vergrößern sich nicht bei abnehmender Ausführungszeit
 - Auslösezeiten und Termine verschieben sich ausführungsbedingt nicht
- Gleichzeitige Auslösung repräsentiert den **kritischen Zeitpunkt**
 - Maximale Antwortzeit hängt von der Menge der Aufgaben ab (vgl. IV-2/38)



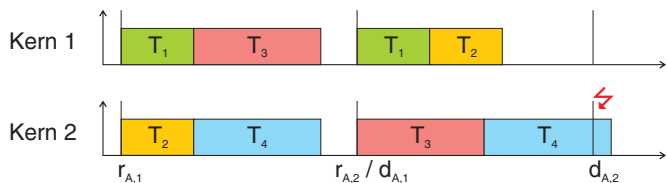
Viele in Einkernsystemen valide Annahmen verlieren in Mehrkernsystemen ihre Gültigkeit!

¹Bezogen auf die Priorität der Aufgaben (task priority).



Anomalie: Kritischer Zeitpunkt

Antwortzeit in Abhängigkeit von der Ausführungsreihenfolge



Gleichzeitige Auslösung repräsentiert nicht mehr zwingend den **kritischen Zeitpunkt**

- Antwortzeit der zweiten Periode vergrößert
- Terminverletzung durch Wahl des Kerns



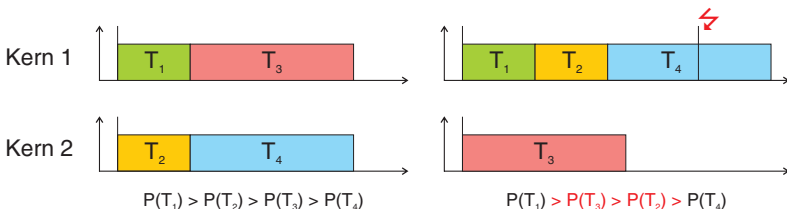
Dhall Effekt [3]

- Garantierte Auslastung wird beliebig schlecht
- Konvergiert im schlimmsten Fall gegen $u = 1$ (Einkernsystem)



Anomalie: Relative Prioritätsordnung

Antwortzeit in Abhängigkeit von der Ausführungsreihenfolge



⚠ Antwortzeit abhängig vom relativen Prioritätsgefüge

- Höherpriorer Arbeitsaufträge

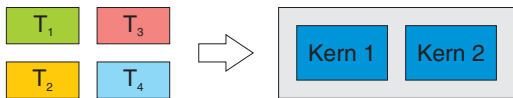
- Beispiel: T₄ verpasst seinen Termin

- Vorgezogene Ausführung von T₃ auf Kern 2

- T₄ wird auf Kern 1 eingeplant und verpasst seinen Termin

→ Erschwert signifikant die Antwortzeitanalyse





1 Prioritätsproblem (engl. *priority problem*)

→ Wann und in welcher Reihenfolge laufen Arbeitsaufträge?

- Statische Prioritäten für Aufgaben (z.B. RMA)
- Dynamische Prioritäten für Aufgaben (z.B. EDF)
- Dynamische Prioritäten für Aufträge (z.B. PFAIR)

2 Allokationsproblem (engl. *allocation problem*)

→ Auf welchem Kern laufen Arbeitsaufträge?

- Keine Migration (engl. *no migration*)
- Migration von Aufgaben (engl. *task-level migration*)
- Migration von Arbeitsaufträgen (engl. *job-level migration*)

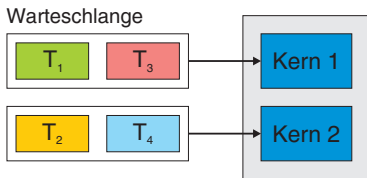


Partitionierte, globale und hybride Ablaufplanungsverfahren



- 1 Herausforderung Mehrkernsystem
- 2 Ablaufplanung**
- 3 WCET-Analyse
- 4 Synchronisation
- 5 Zusammenfassung





Partitionierte Ablaufplanung (engl. *partitioned scheduling*)

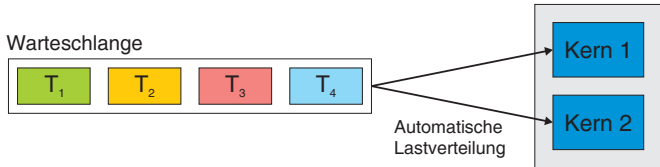
- **Verteilung der Aufgaben** auf Kerne vor der Laufzeit
 - Alle Aufträge einer Aufgabe werden auf demselben Kern ausgeführt
- **Anwendung klassischer EK-Verfahren** auf die lokale Aufgabenmenge
- Verteilung \mapsto **Behälterproblem** (engl. *bin packing problem*)
 - Verteile n Aufgaben der Dichte Δ_i auf m Kerne der Kapazität $\Delta_{max} = 1$
 - Zahlreiche Verfahren verfügbar: **First-Fit**, **Next-Fit**, **Best-Fit**, ...

⚠ **Planbare Auslastung** im schlimmsten Fall $u_{wc} \approx 0,5$ (50%)

→ Alle Aufgaben haben eine Auslastung wenig größer als $u_i > 0,5$



Migration löst das Auslastungsproblem



☞ Globale Ablaufplanung (engl. *global scheduling*)

- Verteilung der Arbeitsaufträge auf Kerne zur Laufzeit
- Aufgaben bzw. Aufträge können zwischen Kernen migrieren

■ Mehrkern-Planungsverfahren auf der globalen Warteschlange

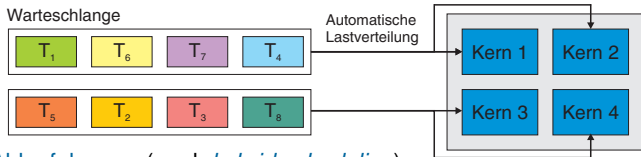
- Statische und dynamische Prioritäten: G-EDF, D-RMA, PFAIR, ...
- Verfahren mit dynamic-job-level Prioritäten (z.B. PFAIR) dominieren alle anderen Planungsverfahren \leadsto Auslastung $u_{opt} = 1$



Globale Verfahren können mit erheblichen **Kosten** und **Unwägbarkeiten** behaftet sein

- **Hohe Migrationskosten**, insbesondere bei Migration von Aufträgen
- Analysierbarkeit der Laufzeit nicht mehr praktikabel





Hybride Ablaufplanung (engl. *hybrid scheduling*)

- Kombination globaler und partitionierter Ablaufplanung
- Migration minimieren und Auslastung maximieren

■ Gruppierende Ablaufplanung (engl. *clustered scheduling*)

- Zusammenfassen von Kernen zu Gruppen (engl. *cluster*) und Partitionierung
- Pro Gruppe eine globale Warteschlange
- Hierarchische Ablaufplanung (vgl. Zusteller V-2/27)

■ Teilpartitionierende Ablaufplanung (engl. *semi-partitioned scheduling*)

- Einschränkung der Migration durch (komplexes) Regelwerk
- Bsp: Aufgabenmigration nur zwischen Kernen; begrenze Zahl migrierbarer Aufgaben

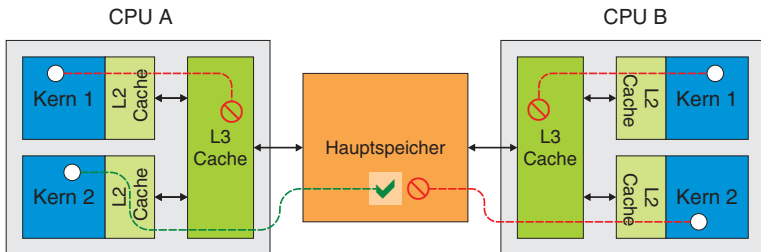
■ Auch Partitionierung nach Wichtigkeit/Kritikalität (vgl. IV-2/16)



- 1 Herausforderung Mehrkernsystem
- 2 Ablaufplanung
- 3 WCET-Analyse**
- 4 Synchronisation
- 5 Zusammenfassung

Herausforderung: Echte Ausführungsparallelität

Interferenz auf der physikalischen Ebene



Echte Ausführungsparallelität ist das Problem

- Einkernsysteme \leadsto virtuelle Parallelisierung, Sequentialisierung
- Mehrkernsysteme \leadsto gemeinsames Betriebsmittel



Beispiel: simultaner Speicherzugriff

- impliziter Wettstreit auf physikalischer Ebene



Auswirkungen auf Laufzeitverhalten

- Blockadezeit durch Speicherzugriff und Invalidation des Cache-Inhalts
- Studien zeigen dramatische Zunahme der WCET [1]

→ Abhängig von den Eigenschaften der Hardware!



1 Kosten durch Verdrängung (engl. *preemption costs*)

→ Die Problem sind uns bereits bekannt (vgl. III-3), die **Komplexität** der Analyse bzw. Abstraktion **steigt jedoch im Mehrkernfall dramatisch an**

■ Direkte Kosten

- Unterbrechung, Sicherung und -wiederherstellung des Hardwarekontexts

⚠ Einplanung \leadsto **Synchronisation** im Mehrkernsystem notwendig

■ Indirekte Kosten

- Wiederaufsetzen/-füllen der Seitentabelle
- Dislokation von Cacheinhalten (engl. *cache evictions*) zwischen Ausführungsrounden
- Vergleiche *Cache-Related Preemption Delays*

⚠ Ggf. Herstellen der **Cache-Kohärenz** (engl. *cache coherency*): einheitliche Sicht auf L3-Cache

⚠ Kommunikation zwischen Kernen/Sockeln



2 Kosten durch Migration (engl. *migration costs*)

⚠ Diese Kosten entstehen nur in Mehrkernsystemen

■ Direkte Kosten

- Manipulation der **Bereitliste** (engl. *ready queue*) \leadsto Synchronisation
- Sicherung und -wiederherstellung des Hardwarekontexts

■ Indirekte Kosten

- Laden des aktiven Cachekontexts (engl. *cache working set*) vom Quellkern \leadsto Dislokation von Cacheinhalten
- Laden des restlichen Prozesskontexts (transitive Hülle) \leadsto Cache-Kohärenz, Kommunikation

⚠ Zusätzlich Kosten durch Verdrängung bei Migration von (laufenden) Arbeitsaufträgen



- 1 Herausforderung Mehrkernsystem
- 2 Ablaufplanung
- 3 WCET-Analyse
- 4 Synchronisation**
- 5 Zusammenfassung



Probleme der (**unkontrollierten**) **Prioritätsumkehr** (siehe VII/13) verschärft sich in Mehrkernsystemen

- Synchronisation erzeugt **kernübergreifende Abhängigkeiten** \leadsto **entfernte Blockierung** (engl. *remote blocking*)
 - **Relative Prioritätsordnung** (Folie 6) betrifft auch Betriebsmittelnutzung
 - Potentielles Problem: lokal \neq global höchste Priorität
- Wovon hängt die **Blockierungszeit** (s. VII/43) ab?
- Längster kritischer Abschnitt aller Betriebsmittel?
 - Maximale Verzögerung durch höherpriorie Aufgaben auf einem Kern?



Gesucht sind Verfahren, welche:

- Kerne nicht unnötig ungenutzt lassen (\neq NPCS VII/22)
- Sich **ausschließlich** auf die Ausführungszeit der kritischen Abschnitte beziehen (\neq Prioritätsvererbung VII/28)





Prioritätsobergrenzen für Mehrkernsysteme (engl. *Multiprocessor Priority Ceiling Protocol*) (MPCP) [4, S. 352],[5]

- Eine direkte **Erweiterung** des PCP (s. VII/28) für Einkernsysteme
- **Entfernte Blockierung** als Funktion der Ausführungszeit kritischer Abschnitte

■ Vorgehen und Annahmen

1 Einteilung in **lokale** und **globale** Betriebsmittel

- Lokale Betriebsmittel werden nur von lokalen Aufgaben genutzt \leadsto Synchronisation durch klassisches PCP
- Globale Betriebsmittel werden von Aufgabe auf verschiedenen Kernen genutzt

2 Globale Betriebsmittel erhalten eigenen Prioritätenraum

- Prioritätsobergrenze $\hat{\Pi}_i$ eines globalen Betriebsmittels R_i ist höher als die höchstpriorie unabhängige Aufgabe T_H
- $\hat{\Pi}_i = P_{T_H} + 1 + \max(P_{T_i} | T_i \text{ nutzt } R_i)$

3 Betriebsmittel werden Kernen zugewiesen und nur dort ausgeführt

- Ausführung entfernter cs_i auf Ebene der Prioritätsobergrenze $\hat{\Pi}_i$ (\mapsto Vererbung)



Beispiel: Prioritätsübergrenzen für Mehrkernsysteme

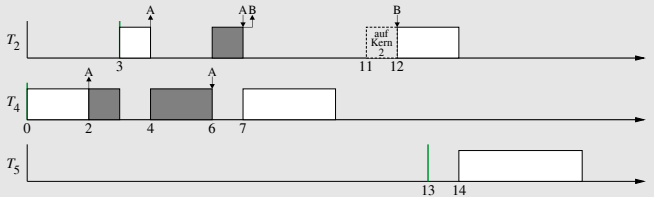
Kern 1

Allokation

$$R_A = \text{■}$$

(lokales BM: T_2 & T_4)

$$T_2, T_4, T_5$$



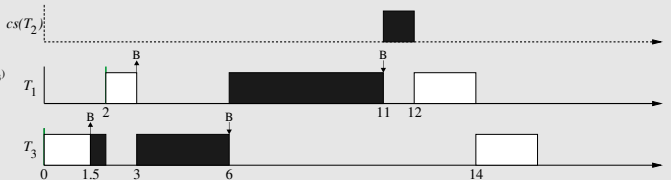
Kern 2

Allokation

$$R_B = \text{■}$$

(globales BM: T_1, T_2, T_3)

$$T_1, T_3$$



bis t_6 Normaler Ablauf mit lokalen Betriebsmitteln auf Kern 1 & 2

t_7 T_2 fordert R_B (globales BM) an \leadsto Suspendierung von T_2 auf Kern 1

t_{11} R_B wird von T_1 freigegeben \leadsto T_2 erbt als entfernter Aufrufer $\hat{\Pi}_B$ auf Kern 2

t_{11} cs von T_2 wird auf Kern 2 mit $P_{\hat{\Pi}_B}(t)$ ausgeführt



- 1 Herausforderung Mehrkernsystem
- 2 Ablaufplanung
- 3 WCET-Analyse
- 4 Synchronisation
- 5 Zusammenfassung**



- **Mehrkernechtzeitsysteme sind die Zukunft**
 - Leistungssteigerung durch Parallelisierung
- **Ablaufplanung** ist eine Herausforderung
 - Wissen aus Einkernsystemen im Allgemeinen nicht übertragbar
 - Zeitliche Anomalien \leadsto Kritischer Zeitpunkt, Prioritätsordnung
 - Prioritätsproblem und Allokationsproblem
- **Partitionierte Ablaufplanung**
 - Verteilen der Aufgaben auf Kerne zum Entwurfszeitpunkt
 - Transformation in mehrere Einkernsysteme
 - Bekannte Techniken und Algorithmen sind wieder anwendbar
 - Garantiert planbare Auslastung sehr schlecht
- **Globale Ablaufplanung**
 - Findet zur Laufzeit statt und erfordert Migration
 - Verfahren mit dynamischen Prioritäten auf Auftragsebene erlauben vollständige Auslastung
 - In der Praxis mit hohen Kosten und Unwägbarkeiten behaftet



■ Hybride Ablaufplanung

- Verbinden die Vor- und Nachteile der anderen Verfahren
- Teilpartitionierte und gruppierende Ablaufplanung

■ WCET-Analyse

- Komplexität nimmt stark zu
- Zusätzliche Kosten durch Migration und Synchronisation



- [1] Baruah, S. ; Bertogna, M. ; Buttazzo, G. :
Multiprocessor Scheduling for Real-Time Systems.
Springer, 2015. –
ISBN 978–3319086958
- [2] Davis, R. I. ; Burns, A. :
A Survey of Hard Real-Time Scheduling for Multiprocessor Systems.
In: *ACM Computing Surveys* 43 (2011), Okt., Nr. 4.
<http://dx.doi.org/10.1145/1978802.1978814>. –
DOI 10.1145/1978802.1978814
- [3] Dhall, S. K. ; Liu, C. :
On a real-time scheduling problem.
In: *Operations research* 26 (1978), Nr. 1, S. 127–140
- [4] Liu, J. W. S.:
Real-Time Systems.
Englewood Cliffs, NJ, USA : Prentice Hall PTR, 2000. –
ISBN 0–13–099651–3
- [5] Rajkumar, R. ; Sha, L. ; Lehoczky, J. P.:
Real-time synchronization protocols for multiprocessors.
In: *Proceedings of the 9th IEEE Real-Time Systems Symposium (RTSS '88)*.
Washington, DC, USA : IEEE Computer Society Press, 1988, S. 259–269

